

(DER HANNOVERANER 9/2004)

Die Szene hat sich geändert

Am Rande der Weltmeisterschaft der jungen Dressurpferde in Verden traf sich die Arbeitsgruppe Interstallion der WBFSh. Im Gespräch mit Ulrich Hahne erläuterte Professor Jan Philipsson aus Schweden Ideen und Projekte von Interstallion.

Interstallion ist ein neuer Begriff in der Pferdezucht, der vielen Züchtern noch nicht geläufig ist. Ziel von Interstallion ist es, internationale Informationen verfügbar zu machen und vergleichen zu können. Professor Jan Philipsson erklärt: „Die Pferdezucht ist international geworden. Die gesamte Szene hat sich geändert, seitdem wir die künstliche Besamung zur Verfügung haben. Hengste wie auch Samen werden rund um die Welt gehandelt. Züchter haben also Zugang zu Hengsten auf der ganzen Welt und natürlich möchten sie Informationen über diese Hengste haben. Sie möchten wissen, wie hoch der Zuchtwert ist und wie man den Zuchtwert interpretieren kann.“ Dies gilt auch für Hengsthalter, die einen Hengst im Ausland kaufen möchten.

Weiterhin ist es für die Anerkennung ausländischer Hengste für die Körkommissionen wichtig, die Ergebnisse von Leistungsprüfungen und Zuchtwertschätzungen besser einschätzen zu können. Diese liegen im Einzelfall zwar vor, häufig ist es jedoch schwierig, sie zu interpretieren. Für Professor Philipsson ist es für eine gute Köreentscheidung wichtig, die international verfügbaren Informationen richtig einzuordnen. Hierbei kann Interstallion helfen. Interstallion versucht, diese Informationen zu standardisieren, d. h. vergleichbar zu machen. Dazu ist es wichtig zu wissen, wie Leistungsprüfungen durchgeführt werden, was beurteilt wird, welche Zuchtwerte veröffentlicht werden und wie diese berechnet werden. Um dies zu erreichen, müssen die Informationen zugänglich sein. Der nächste Schritt muss dann die Beantwortung der Frage sein, inwieweit diese Zuchtwerte mit den Zuchtwerten des eigenen Verbandes vergleichbar sind. Daran wird zur Zeit gearbeitet. Zunächst muss die Basis bekannt sein, auf deren Grundlage die Zuchtwerte berechnet werden. Dies ist in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich. So kann es beispielsweise sein, dass ein und derselbe Hengst in Deutschland und in den Niederlanden unterschiedliche Zuchtwerte hat. „Als Züchter in Deutschland kann ich den Zuchtwert aus den Niederlanden nicht direkt nutzen. Davor sollten wir die Züchter warnen“, so Professor Philipsson.

Wie lassen sich jedoch die unterschiedlichen Zuchtwerte miteinander vergleichen? Ein Projekt, für das Daten der Zuchtstutenprüfungen aus Hannover, Holstein, Dänemark, Schweden und den Niederlanden untersucht werden, soll darüber Auskunft geben. Zudem soll überprüft werden, wie diese Populationen miteinander verknüpft sind. Dies kann über Hengste geschehen, die Nachkommen bzw. Enkel in mehreren Verbänden haben wie Ramiro oder Alme. So können Beziehungen zwischen den Populationen berechnet werden, die letztendlich auch Rückschlüsse darauf zulassen, wie die Ergebnisse der Zuchtwertschätzung zueinander in Relation stehen. Professor Philipsson geht davon aus, dass man zukünftig aufgrund der Ergebnisse der Zuchtwertschätzung in Schweden über einen Hengst sagen kann, ob er auch für Hannoveraner Züchter interessant sein könnte: „Wenn zwischen den Ergebnissen der Zuchtwertschätzung zweier Populationen hohe Korrelationen

bestehen, kann man sagen, dass der Hengst zu beiden Populationen passt.“ Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg.

Ein Beispiel für die unterschiedlichen Methoden der Zuchtwertschätzung in den verschiedenen Ländern ist die Entwicklung in Deutschland. Das alte System, das nur Sportergebnisse - jedoch ohne Prüfungen der Klasse S - berücksichtigte, wurde innerhalb der Interstallion-Treffen diskutiert. Laut Professor Philipsson machte es keinen Sinn, genau die Pferde aus der Zuchtwertschätzung auszuklammern, die man doch anstrebt, nämlich international erfolgreiche Dressur- und Springpferde. Diese Ergebnisse waren international nicht nutzbar. Mit der jetzigen Form der integrierten Zuchtwertschätzung, die auch Basis- und Aufbauprüfungen sowie Hengstleistungs- und Stutenprüfungsergebnisse in die Schätzung einfließen lässt, hat Deutschland inzwischen aber ein sehr gutes System. „Deutschland hat hier in den vergangenen Jahren einen sehr guten Job gemacht“, lobt Philipsson. „Ihres System ist jetzt ein Vorbild für andere Länder. Dies ist vor allem deshalb von Bedeutung, weil die deutschen Zuchtgebiete international eine sehr wichtige Rolle spielen und man im Ausland gespannt auf die Zuchtwerte dieser Pferde ist“.

Ein ähnliches Problem sind die internationalen Sportergebnisse, die zur Zeit für die Zuchtwertschätzung noch nicht verfügbar sind. Die Informationen der - nicht selten - besten Pferde gehen verloren, wenn sie exportiert wurden und unter einem ausländischen Reiter Erfolge feiern oder mit einem deutschen Reiter im Ausland erfolgreich sind. Ein Ziel von Interstallion ist es, im Zusammenarbeit mit FEI, diese internationalen Sportdaten verfügbar zu machen. Hierzu wird es einen Datenaustausch zwischen den Daten der nationalen Zuchtverbände und den internationalen Sportdaten geben müssen. Die Abstammung erfolgreicher Pferde muss bekannt werden, damit die Erfolgsdaten korrekt zurückgeführt werden können. Das System der internationalen Lebensnummern kann hilfreich sein, um die Pferde eindeutig zu identifizieren.

Weiterhin möchte man bei Interstallion die unterschiedlichen Zuchtziele der verschiedenen Mitgliedsverbände herausstellen, denn für die internationale Kommunikation ist es natürlich von Bedeutung, wie die jeweiligen Verbände ihre Zuchtziele definieren. Nur so kann man die Bewertungen der einzelnen Merkmale richtig deuten. Ein Vergleich der Hengstleistungsprüfungen hat ergeben, dass sie in allen untersuchten Ländern hohe Beziehungen zu den späteren Sportfolgen aufweisen. So kommt man bei Interstallion zu dem Ergebnis, dass die derzeitigen Testmethoden der Hengste gut sind, egal ob die Hengste wie in Deutschland 70 Tage getestet wurden oder nur zehn Tage, dann als aber als Vierjährige, wie in Schweden. So kommt Professor Philipsson zu dem Entschluss, dass die Prüfungsdauer in vielen Ländern noch verkürzt werden kann. Wichtig ist seiner Meinung nach vor allem die Qualifikation der Richter einer Leistungsprüfung und das die Hengste tatsächlich getestet werden können, also bereits ein entsprechendes Alter erreicht haben.

Im Zuge der Internationalisierung der Pferdezucht gewinnen die Informationen anderer Verbände zunehmend an Bedeutung. Diesen Umstand versucht Interstallion Rechnung zu tragen, um den Züchtern die bestmöglichen Informationen für Ihre Zuchtentscheidungen an die Hand zu geben.